

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b l
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haast-
lein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Moffe in Leipzig.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Mustr. Sonntags-
blatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirth-
schaftliche Zeilage**
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zufendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ne. 74.

16. September 1893.

Maßregeln gegen die Cholera betr.

Von der königlichen Kreishauptmannschaft ist angeordnet worden, daß auch im hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirke bis auf Weiteres alle diejenigen Personen, welche sich innerhalb einer Frist von 5 Tagen vor ihrer Ankunft in von der Cholera ergriffenen Orten oder Bezirken aufgehalten haben, in welchen sich ein Seuchenherd gebildet hat, ihre Ankunft sofort bei der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister, Gemeindevorstand, Gutsbesitzer) schriftlich oder mündlich zu melden haben, und daß zu dieser Anzeigerstattung auch diejenigen Personen verpflichtet sind, welche von der Zureise einer Person aus einer Cholera-gegend sichere Kenntniß erlangt haben. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark geahndet.

Den Ortsbehörden wird noch besonders zur Pflicht gemacht, die Ortseinwohner im eigensten, sowie im allgemeinen Interesse noch besonders auf die ihnen hiernach obliegende Anzeigepflicht aufmerksam zu machen.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 12. September 1893.

In Vertretung:

Dr. Körner, Bezirksassessor.

Montag, den 25. dieses Monats, Vormittags 1/2 9 Uhr öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung.

Die Tagesordnung ist aus dem aushängenden Anschlag ersichtlich.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 12. September 1893.

In Vertretung:

Dr. Körner, Bezirksassessor.

Wegen Verlegung der Kanzlei vom Erdgeschoß nach dem ersten Stock werden

Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. September dieses Jahres

nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 12. September 1893.

In Vertretung:

Dr. Körner, Bezirksassessor.

Die neue Heeresorganisation.

Mit dem 1. Oktober wird die neue Heeresorganisation, welche der Reichstag in seiner letzten kurzen Sommer-session angenommen hat, im ganzen deutschen Reiche Giltigkeit gewinnen. Die Einstellung der Rekruten erfolgt im Vergleich zu früheren Jahren diesmal schon im Oktober, statt sonst im November, doch werden, wie bekannt, alle Fußtruppen bereits nach zweijähriger Dienstzeit bestimmt entlassen werden. Das seitherige „Hängen und Bangen in schwebender Pein“, ob denn das dritte Dienstjahr erlassen werden würde oder nicht, fällt in Zukunft fort, die zweijährige Dienstzeit, um welche in Deutschland seit Jahren debattiert worden ist, besteht vom 1. Oktober ab durch Gesetz zu Recht und wird hoffentlich, nachdem nun einmal der schwerwiegende und bedeutsame Schritt gethan ist, auch für die Zukunft bestehen bleiben. Es kann selbst für einen Nichtfachmann keinem Zweifel unterliegen, daß ein Hin und Her in militärischen Dingen für die Armee nicht vorteilhaft sein kann, daß sich dabei Unzuträglichkeiten ergeben würden, die nur Verwirrung stiften müßten. In den Worten des Gesetzes ist allerdings nicht angegeben, daß die heutige Verkürzung der aktiven Dienstzeit der Fußtruppen für immer gelten soll, sie ist festgelegt nur für denjenigen Zeitraum, für welchen die gegenwärtige, sehr beträchtlich vermehrte Friedensstärke der Armee besteht. Noch vor Ablauf dieses Jahrhunderts wird der Reichstag über ein neues Armeegesetz und über die weitere Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit zu entscheiden haben. Wir müssen in dieser Beziehung daran denken, was der Reichskanzler Graf Caprivi über diesen Punkt gesagt hat. Der leitende Staatsmann erklärte im Namen der verbündeten Regierungen ausdrücklich, die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie würde beibehalten werden, wenn sie sich nur irgendwie bewähren sollte, und diese Hoffnung glaube er zuversichtlich hegen zu können. Immerhin ist bei dem nunmehrigen Inkrafttreten der neuen Heeresorganisation doch schon das gewonnen, daß alle jungen Leute jetzt damit rechnen können, ein Jahr früher, wie seither, zu den bürgerlichen Berufen zurückkehren zu können, und das macht für die hier in Betracht kommenden Jahre sehr viel aus. Allerdings wird der Dienst etwas straffer werden, aber wir dürfen auch nicht vergessen, daß im Dienst in den letzten Jahren gegen früher doch auch schon mancherlei Erleichterungen eingetreten sind, denen wohl noch mehr folgen werden.

Seit Kaiser Wilhelm I. die Augen zum ewigen Schlummer schloß, sind schon mehrere durchgreifende Veränderungen vorgenommen worden. Der alte Kaiser ging ungern, besonders in militärischen Dingen, vom Ueberleben ab, und selbst der Rath eines Molke drang nicht immer durch. Der hochbetagte Feldmarschall hat sich im-

mer jungen Sinn im greifen Haupt gewahrt, und unter seiner Mitberatherchaft sind bereits die Grundlagen zur neuen Organisation gelegt worden. Nach Kaiser Wilhelm I. Tode kam zunächst das alte Exerzierreglement in Fortfall, ein neues wurde energisch eingeführt, das manchen alten Kopf beseitigte und die Ausbildung der Soldaten für den Felddienst in den Vordergrund rückte. Der Soldat wird nicht für den Paradeplatz ausgebildet, sondern für den Krieg, das war die Lösung. Ältere Militärs haben damals wohl mit dem Kopfe geschüttelt; aber wie steht es denn heute, nach so wenigen Jahren erst? Es ist, als hätte man es überhaupt nicht anders gewußt. Die Aenderung des Exerzierreglements war eine dringende Vorbereitung für die Einführung des kleinkalibrigen Repetiergewehrs und des rauchschwachen Pulvers. Hätte man das neue Reglement nicht zuvor eingeführt, die neue Waffe würde es mit Gewalt erzwungen haben, nur daß dann die Schwierigkeit eingetreten wäre, daß man vielerlei mit einem Male hätte neu einstudieren müssen, und das thut auch in der Armee nicht gut, selbst in der besten Armee nicht.

Die neue Organisation stellt gleich große Anforderungen an Mannschaften, wie an Offiziere. Der Krieg ist komplizierter geworden, die Mannschaften sollen einheitlich, darauf kommt es eben an, und schneller ausgebildet werden, als bisher. Das setzt große Opferwilligkeit, Energie und Unverdorfenheit auch von Seiten der Offiziere voraus, und die militärische Arbeit wird an Ernst gewiß gewinnen. Dringend zu wünschen wäre es, wenn in der neuen Organisation die unlieblichen Geschichten ganz verstümmten, die in letzter Zeit wieder nur zu sehr das Tagesgespräch gebildet haben. Das Thema der Soldatenmißhandlungen ist ein unendlich trauriges, und wir Deutsche, die wir uns rühmen, die bestgeleitete Armee, die besten Soldaten zu haben, sollten uns auch rühmen können, nichts von Soldatenmißhandlungen zu wissen. Eine neue Aera für die Reichsarmee beginnt mit dem Oktober, mag sie glückbringend sein in allen Stücken.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden stets gegen Honorar dankens-
angenommen.

Pulsnik. Nach zweimonatlicher Pause läßt die Kgl. Generaldirektion in der Nacht vom 19. bis 20. d. M. wiederum einen Theaterzug im Anschlusse an den 11 Uhr 45 Minuten Abends in Dresden-N. abgehenden Personenzug verkehren.

Pulsnik. Ueber den Post- und Telegraphen-Verkehr in unserer Stadt und in den Nachbarorten Großröhrsdorf und Kamenz enthält der letzte Jahresbericht der

Handels- und Gewerbekammer zu Zittau folgende interes-
sante Angaben vom Jahre 1892:

Art der Sendung	Pulsnik (8378 Einw.)	Großröhrs- dorf (5862 Einw.)	Kamenz (7749 Einw.)
Briefe ein- gegangen	315 484	183 014	556 530
Briefe aus- gegeben	259 974	135 174	566 540
Pakete ein- ohne gegangen	21 915	16 266	27 896
Worth- angabe auf- gegeben	60 229	46 130	20 695
Pakete ein- u. Briefe gegangen	2 237	1 403	3 535
m. Worth- angabe auf- gegeben	3 084	2 045	3 285
Post- nach- gehenden	2 893	1 794	3379
Post- nach- gehenden	Betr. 20 251 M.	Betr. 17 940 M.	Betr. 39 714 M.
Post- nach- gehenden	1 976	468	3 848
Post- nach- gehenden	Betr. 15 808 M.	Betr. 6 630 M.	Betr. 19 708 M.
Postauf- träge ein- gegangen	896	603	1 790
Postauf- träge auf- gegeben	Betr. 74 676 M.	Betr. 71 880 M.	145 817 M.
Postauf- träge auf- gegeben	1 016	940	766
Post- eingezahlt	17 967	10 259	26 039
Anwei- sungen ausgezahlt	1 094 999 M.	577 417 M.	1 746 802 M.
Anwei- sungen ausgezahlt	25 369	16 355	17 377
Anwei- sungen ausgezahlt	1 641 299 M.	1 065 084 M.	1 105 075 M.
Tele- gramme ein- gegangen	2 283	1 143	4 015
Tele- gramme auf- gegeben	2 002	1 057	4 810
Einnahme von Porto und Telegramm-Ge- bühren	59 700	40 096	43 258
Einnahme aus dem Verkauf von Wechsel-Stempel- marken	834	427	347

Vorstehende Tabelle zeigt zunächst, welche gewaltige Arbeit hiesiges Postamt, ein Postamt II. Klasse, innerhalb eines Jahres zu bewältigen hat, soann aber auch wie im Ver-
gleich zur Einwohnerzahl unsere Stadt einen ganz unver-
hältnißmäßig starken Postverkehr hat, ein ehrendes Zeug-
niß für Handel und Gewerbe unseres Ortes. Die Porto-
gebühren betragen in Pulsnik 19604 Mark mehr
als in dem weit größeren Großröhrsdorf und 16442 Mark
mehr als in dem doppelt so viel Einwohner zählenden Ka-
menz mit Postamt I. Klasse. Von allen Orten der Ober-
lausitz bringen nur Löbau, Baugen und Zittau der Reichs-
post höhere Einnahmen. Im Paketpostverkehr übertrifft
Pulsnik auch Löbau, so nach alle Orte der Oberlausitz mit
Ausnahme von Baugen und Zittau. — Bei dieser Gese-